

Wir haben ganz einfach wiederum mehr als genug von dem was gerade abgeht, anstatt uns einschüchtern zu lassen wollen wir uns bewegen. Darum gibt es den Wunsch mehr Menschen und Gruppen auf die Straße zu bringen, nicht umsonst heißt es ja Bewegung.

Sei es, dass seit März 2010 13 (!) Aktivist_innen der Tierrechtsbewegung vor Gericht stehen. Der Hauptvorwurf ist der §278a, „Bildung und Mitgliedschaft einer kriminellen Organisation“. Ihnen drohen bis zu 5 Jahre Haft für das Engagement fühlenden Individuen, die normalerweise wie Waren in Schlachthäusern, Versuchslaboratorien, Zoos und Zirkuse eingesperrt, gequält und umgebracht werden, ein Recht auf Leben, Freiheit und Unversehrtheit zuzugestehen.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen im Juli 2010, die von der Polizei mit brennenden Mülltonnen vor dem AMS begründet werden, sind ein weiteres offensichtliches Zeichen dafür, wie der Staat tickt. Kritische Stimmen werden mundtot gemacht, kriminalisiert oder unter Terrorverdacht gestellt. Damit ergeben sich praktischerweise nahezu uneingeschränkte Ermittlungsmöglichkeiten. Jegliche Kontextualisierung wird bewusst ausgeblendet, wer zu weit von der Norm abweicht, wird als extremistisch eingestuft. Wie gefährlich hingegen die sogenannte Mitte ist wird nur zu gern vergessen.

So wurden die Antifaschistischen Proteste gegen den rechtsextremen WKR Ball untersagt, während diesem die Hofburg zur Verfügung gestellt wird. U-Berg-Aktivist_innen aus Kärnten/Koroska wurden ebenso mit Verfahren eingedeckt. Aktivist_innen, die sich an Protesten gegen Abschiebungen oder dem frauenverachtenden Aufmarsch der sogenannten „Väterrechtler“ beteiligten wurden schikaniert, eine Person wurde festgenommen und kam in U-Haft.

Es sind jedoch nicht nur "politische" Aktivist_innen von Repressionen betroffen, sondern staatliche Unterdrückung zieht sich durch viele gesellschaftliche Bereiche: alltäglich werden Menschen aufgrund rassistischer Vorbehalte kontrolliert und auf verschiedenste Weisen schikaniert, Menschen ohne gültigen Aufenthaltstitel werden in Schubhaft gesteckt und abgeschoben. Wohnungslose und Menschen mit Suchtproblemen werden durch soziale Säuberungen vom Karlsplatz vertrieben. Betteln wird mit der Unterstellung von "organisiertem Betteln" kriminalisiert. Nicht viel besser ergeht es Sexarbeiter_innen, die ebenfalls von Vertreibung und Diskriminierung betroffen sind, oder Roma die in Europa unter kriminellen Generalverdacht gestellt und abgeschoben werden.

Nicht nur in Österreich, sondern weltweit ist der Trend der Einschüchterung und der Versuch politische Arbeit und emanzipatorische Bewegungen zu kriminalisieren, vermehrt erkennbar.

Wir lassen uns nicht einschüchtern!

Deshalb „One Struggle One Fight“ um zu zeigen, dass Unterdrückungen vielseitig und komplex sind, nicht isoliert betrachtet werden können, sondern miteinander verschränkt sind. Für eine herrschaftsfreie, solidarische Gesellschaft muss auf allen Ebenen und immer wieder auch gemeinsam gekämpft werden.

until all are free , no one is free

One Struggle One Fight

Globales Aktionswochenende gegen Repression 22. - 24.10. 2010
Beginn des Still Loving Activism Festivals

Programm für Wien

Demo gegen Repression - für die Befreiung von Mensch und Tier

Sa. 23.10. 13h UniRampe (U2 Station Schottentor)



antirep2008.org

fightrepression2010.tk

lovingactivism.blogspot.eu

Freitag 22. Oktober 2010 , 18.30

Vortrag: Melanie Bujok "Das Spektakel der Drachenbändiger"

Reflexionen zur Inszenierung des tierlichen Opfers und der Repression gegen die Tierbefreiungsbewegung auf neoliberalen Marktplätzen

Dass der Neoliberalismus bei seiner Feindbildgenerierung auch die Tierbefreiungsbewegung ins Visier nimmt und mit den modernen Schwertern der Sicherheitsagenturen und ihren affilierten Institutionen überwacht und bekämpft, gehört zu den Spektakeln der Marktgesellschaft, deren Substrat die Naturbeherrschung und in ihrer Vergegenständlichung vor allem die „Ware Tier“ bildet. Die Wirkungsmacht der totalen Ökonomie, alle Lebewesen und Lebensbereiche zu kommodifizieren, wird durch die Solidarisierung mit den tierlichen Opfern empfindlich gestört, schließlich bilden Tiere als „maximale Fremde“ (Michael Schetsche) in der abendländischen Kultur den Referenzpunkt für die Legitimation von Abwertungs-, Ausschließungs- und Ausbeutungsstrategien auch für den innerhumanen Bereich (vgl. Birgit Mütherich). Der Suche nach dem erlösenden Spruch und der befreienden Tat, die die Ohnmacht von Menschen wie Tieren, also ihr Leiden (vgl. Jacques Derrida), das sie vereint, beenden könnten, ist die Negation dieser kulturellen Wertungsmuster sowie des totalen Verwertungs- und Verblendungszusammenhangs Voraussetzung. Das macht kritische TierbefreierInnen zur Antithese des Bestehenden, zu scheinbar ungeheuren Drachen und somit zum Ziel von Repression. Das Spektakel ist hinsichtlich der diesem zugrundeliegenden gesellschaftlichen Prozesse, symbolischen Ordnungsschemata sowie materiellen Bedingungen und Konsequenzen zu durchleuchten.

Melanie Bujok ist Sozialwissenschaftlerin im Bereich der Critical Human-Animal Studies und seit langem in der Tierbefreiungsbewegung aktiv.

Wo: Amerlinghaus, 7., Stiftgasse 8, Galerie (1. Stock)

Wann: Freitag, 22. Oktober, 18.30

Sonntag 24. Oktober 2010, 15:00

Diskussion: Getroffen hat es einige, sind wir ALLE gemeint?

Schon ziemlich bald nach den Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Tierrechtsaktivist_innen am 21. Mai 2008 wurde die politische Dimension dieser Repression bei Demos, Solikundgebungen und Vorträgen mit dem Spruch 'Getroffen hat es einige, gemeint sind wir alle!' zugespitzt beschrieben. Die damalige Anwendung des §278a ermöglichte nicht nur weitreichende Ermittlungen, dutzende Hausdurchsuchungen, und bietet letztlich die Grundlage des absurden Schauprozesses gegen mittlerweile 13 Aktivist_innen, vielmehr veranschaulichte sie die Willkürlichkeit staatlicher Unterdrückung: Polizei und Staatsanwalt phantasierten

aus einem heterogenen politischen Zusammenhang eine 'Kriminelle Organisation' in einer Art und Weise, in der (fast) jede andere politische Gruppe/soziale Bewegung auch kriminalisiert werden könnte. Die Razzien und Verhaftungen im Juni 2010 gegen antikapitalistische Aktivist_innen in Wien wecken den Anschein, als würde sich diese 'Vorhersage' bestätigen. Auch in diesem Fall wurden Organisationsparagrafen (§277, in evento §278b) verwendet um Ermittlungen, Hausdurchsuchungen und U-Haft zu rechtfertigen.

Alles purer Zufall? Oder besteht ein Zusammenhang zwischen den beiden Fällen? Welche Gemeinsamkeiten gibt es? Welche Unterschiede? Einmal losgetreten, ist die Repressionsmaschinerie nicht mehr aufzuhalten? Was haben politisch aktive Menschen fortan zu befürchten? Wen wird es als nächsten treffen? Und sind wir wirklich ALLE gemeint!?

Diese und viele andere Fragen können nach 2 Impulsreferaten zu dem §278a Fall und den Hausdurchsuchungen/Verhaftungen 2010 gemeinsam diskutiert werden!

Wo: Schenke, 8., Pfeilgasse 33

Wann: Sonntag, 24. Oktober, ab 15:00 veganes Buffet , 17.00 Diskussionsbeginn

Samstag 23.10. 21:00

Fightrepression - Soliparty

Konzert + Vokü + Cocktails

EKH, Wielandg. 2-4, 1100 Wien

Still Loving Activism Festival 22. - 31.10.2010

Eine Woche Feuerwerk emanzipativer Praxen und Theorien. Von Menschen, Initiativen und Projekten, die die Verhältnisse gegen den rassistischen, sexistischen und antisemitischen "Normalzustand" zum Tanzen bringen wollen. Repression will, nicht nur uns, einschüchtern und unsichtbar machen. Doch das Begehren nach einem solidarischen Miteinander lässt sich weder durch Gefängnisse, Abschiebungen und "Schutzzonen", noch Bettelverbote oder andere scheinmoralische Maßnahmen unterdrücken. Fight Repression! Love Activism!

Programm: <http://lovingactivism.blogspot.eu/>

antirep2008.org

fightrepression2010.tk